

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Februar d. J. dem Großindustriellen und Generalrate der österreichisch-ungarischen Bank, Bergrate Max Ritter von Gutmann in Wien das Komturkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Februar d. J. den Oberarchivar der Stadt Wien und Privatdozenten an der Universität daselbst Dr. Karl Uhlirz zum ordentlichen Professor der österreichischen Geschichte an der Universität in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 1. März 1903 (Nr. 49) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 4 „Nové Holičké noviny“ vom 20. Februar 1903.
- Nr. 21 „Deutsches Volksblatt“ vom 23. Februar 1903.
- 3 Aufsichtskarten, herausgegeben von M. Weil in Basel (Schweiz) und S. Ludwig (Elsäß).
- Nr. 14 „Ruslan“ vom 31. Jänner 1903.
- Nr. 51 „Kurjer lwowski“ vom 20. Februar 1903.
- Nr. 8 „Głos przemyski“ vom 21. Februar 1903.

Nichtamtlicher Teil.

Die Reformation Oesterreich-Ungarns und Rußlands.

Von serbischer Seite wird aus Belgrad geschrieben: Es braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, daß die Reformvorschlüge Oesterreich-Ungarns und Rußlands weit hinter den bekannten Wünschen der serbischen Bevölkerung Mazedoniens und Altserbiens, daher auch jenen der serbischen Regierung zurückblieben. Ganz abgesehen von den eigentlichen national-politischen Bestrebungen, ist beispielsweise das dringende Verlangen der Serben in Altserbien auf Entwaffnung des ihnen feindlich gesinnten albanesischen Volksstammes gänzlich unberücksichtigt geblieben. Auch die deutliche Bestimmung des Hati-Humajum vom Jahre 1856, welche den Christen auf dem Gebiete der europäischen Türkei das Recht, zu ihrer

Abwehr Waffen zu tragen, zuerkennt und sie auch in dieser Hinsicht mit den Moslims als gleichberechtigt hinstellt, wurde diesmal totgeschwiegen. Nicht minder wird eine Verfügung vernichtet, die auch in das ostrumelische Statut vom Jahre 1880 aufgenommen wurde, welcher gemäß den Christen die proportionelle Vertretung in den Provinzialversammlungen und Verwaltungsausschüssen der Vilajets, Sandschaks und Kasas eingeräumt wurde, daher die Gleichberechtigung der Nichtmohammedaner im neuen Reformplane nicht einmal grundsätzlich anerkannt erscheint. Von der Anerkennung der serbischen Nationalität ist in den Reformvorschlügen nicht nur keine Rede, man findet in ihnen auch darüber kein Wort, ob es den Nichttürken im osmanischen Reiche, wenigstens dort, wo sie in festen Massen angesiedelt sind, gestattet ist, sich vor den Behörden oder Gerichten ihrer Muttersprache zu bedienen, ein Recht, welches ihnen sowohl im kretischen Statut vom Jahre 1868, als auch im rumelischen Konferenzbeschlusse im Jahre 1880 unabweislich zugestanden war. Ebenso hätte man erwartet, daß die Reform des Zehents in einer anderen, erspriechlicheren Form erfolge und sowohl die Festlegung, als die Einhebung des Zehents ausschließlich auf die Gemeinden übertragen werde, welche den Erlös an die Staats-, beziehungsweise an die Vilajetskassa abzuführen hätten. Auch fehlt eine Bestimmung über den Berechnungsschlüssel des Zehents, sowie darüber, ob die Zahlung der Steuer in Geld und nicht bloß, wie bisher, in natura zulässig sei. In der Beibehaltung des bisherigen Pachtsystems erblickt man noch immer eine Gefährdung des Vermögens der christlichen Bevölkerung, wiewohl die Abschaffung der Engros-Verpachtung immerhin einen Fortschritt bedeutet.

Andererseits werden in hiesigen maßgebenden Kreisen die in der Reformnote in Aussicht gestellten Verbesserungen der ottomanischen Verwaltung, von welchen, ihre Durchführbarkeit vorausgesetzt, auch eine erhebliche Linderung des Schicksales der Serben Mazedoniens und Altserbiens zu erwarten steht, rückhaltlos gebilligt. In erster Reihe gilt dies für die Erweiterung der Machtbefugnisse und die Festsetzung der dreijährigen Wirksamkeit des Generalinspektors für die Vilajets Salonichi, Monastir und Kosovo, der dadurch, daß seine Enthebung nicht ohne Befragen der

Mächte erfolgen kann, gewissermaßen unter die Kontrolle, insbesondere der beiden an der Aufrechterhaltung des Friedens am Balkan in erster Reihe interessierten Staaten gestellt erscheint. Mit Befriedigung wird ferner die prinzipielle Zulassung der Christen zum Polizei- und Gendarmeriedienste im Verhältnisse zu ihrem Bevölkerungs-Prozentsatz und ohne Rücksicht darauf, ob sie türkisch lesen und schreiben können, sowie auch die Verfügung begrüßt, daß die Feldhüter der autodtonen Bevölkerung des betreffenden Dorfes entnommen werden sollen. Auch die verheißene Amnestie aller wegen politischer Vergehen verfolgten und verurteilten Christen findet allgemeine Anerkennung.

Frankreich und der Vatikan.

Aus Paris wird der „Pol. Korr.“ gemeldet: Ministerpräsident Combes habe die Absicht, bei Gelegenheit der Beratung des Kultusbudgets im Senate, Erklärungen über die zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan entstandenen Schwierigkeiten abzugeben. Hierbei werde Herr Combes wiederholen, daß er keine Kündigung des Konkordats im Sinne habe, sondern nur dessen strenge Anwendung anstrebe. Bisher hatte der Staatsrat der Registrierung der päpstlichen Bullen über die Ernennung der Bischöfe immer nur unter Rundgebung ausdrücklicher Vorbehalte gegen die Textesworte nobis nominavit zugestimmt. Nun ist er aber bis zur direkten Verweigerung gegangen. Die Folge dieser Verweigerung ist, daß die Bischöfe von Carcassonne und Annecy noch nicht präkonisiert wurden und ihr Amt nicht versehen können. Anfänglich scheint in der Nuntiatur sowie im Vatikan eine entgegenkommende Stimmung vorgeherrschet zu haben, und man hielt es nicht für ausgeschlossen, daß für die Fassung der Investitionsbullen eine mit der Auslegung des Konkordats genauer übereinstimmende Formel gefunden werden würde. Nunmehr aber hat der Vatikan seinen Entschluß bekannt gegeben, sich über diesen Gegenstand in keine Verhandlungen mit der französischen Regierung einzulassen und im gegenwärtigen Stande der Dinge keine Veränderung vorzunehmen. Diese Haltung hat die ernste Folge, den zahlreichen Anhängern der Kündigung des Konkordats in der republikanischen Partei Waffen in die Hand zu liefern, und Herr Georg

Feuilleton.

Cicotto.

Von Mathilde Ferao.
(Fortsetzung.)

Der winzige Schatten des Kindes zeichnete sich in seltsamen Verrenkungen auf der weißen Straße. Ihre Stimme ward ganz schwach. Jetzt lief sie mit einemmale wie eine Tolle, von Schreden gepackt. Dreimal setzte sie sich nieder, verzweifelt, entmutigt, am Ende ihrer Kräfte; und zweimal nahm sie die Suche wieder auf. Endlich hörte sie im benachbarten Feld ein Grunzen, einen Galopp und schnaubend kam Cicotto daher und leckte sie an den Füßen.

Cicotto war ein ganz kleines rosa, schwarzgeflecktes, dickes, fettes und rundes Schweinchen. Canituccia stieß einen Freudenschrei aus, nahm das Tier in die Arme und lief trotz der Müdigkeit damit ins Haus. Sie lachte und sang und hielt laute Gespräche mit Cicotto, den sie an ihr Herz gepreßt hatte, damit sie eine neuerliche Flucht vereiteln könne. Und Cicotto ließ die kurzen Beinchen hängen und grunzte ruhig. Canituccia eilte vorwärts, halb tot vor Hunger. Vom weiten sah sie die Gestalt Pascalins, die an der Tür wartete und sie rief:

„Ich habe Cicotto gefunden! Ich habe Cicotto gefunden!“

Pascalina lächelte im stillen. Sie traten beide ins Haus, und Cicotto wurde in den Stall geführt, wo er sich satt fraß und sofort einschlief. Seufzend verfolgte Canituccia die Vorgänge. Sie hatte Hunger

wie Cicotto und blickte Pescalina mit ihren großen scheuen Augen, die nicht zu bitten wußten, an; schweigend setzte sie sich an den Herd. Das alte Mädchen hatte wieder ihren Rosenkranz hervorgeholt und betete. Sie betete ohne Inbrunst, nur aus Gewohnheit. Vom Magenkrampfe zusammengekrümmt, beobachtete das Kind die Alte; der Hunger peinigte sie und sie dachte an nichts. Nach halbstündigem Warten, als das Salve Regina beendet war, erhob sich Pescalina, öffnete den Mehlkasten, schnitt ein Stück Brot ab, gab einige kalte Bohnen in einen Teller und reichte Canituccia das Ganze. Diese kauerte noch immer neben dem Herde und begann mit Bier zu essen. Sie hatte einen kleinen Kopf mit einem schmalen blassen Gesichte, das mit Sommersprossen gezeichnet und in einen Wald von rötlichem, gelblichem, bräunlichem Haare gebettet war, einen viel zu kleinen Kopf auf einem viel zu mageren Körper. Sie war mit einem weißwollenen, ganz gestickten Hemde und einer Jacke aus braunem Leinen bekleidet und die Stelle eines Rockes vertrat ein Stück roten Luchses, das mit einem Bindfaden um die Taille befestigt war. Dabei kamen ihre dünnen Beine zum Vorschein und ihr nackter fleischloser Hals, dessen Sehnen wie Stränge aussahen. Sie aß mit einem schwarzen Holzlöffel und als ihr Mahl beendet war, ging sie zum Wassereimer, um zu trinken.

„Geh schlafen“, sagte Pescalina, die ihre Spindel geholt hatte und spann. Canituccia öffnete die Tür der Gefindestube, wo der Honig aufbewahrt wurde, löste ihren Rock, streckte sich auf einen elenden Strohsack aus, zog ein Stückchen Decke über ihre Füße und schlief ein. Pescalina spann weiter und dachte mit

einem gewissen Mißtrauen an das Kind. Die Kleine war die natürliche Tochter der roten Marie, jener Marie mit den feurigen Haaren und den purpurroten Lippen, die zuerst mit Johann, dem Schuster, gesündigt hatte. Dann war dieser fort zum Regiment und Marie ward die Geliebte Gaspare Rossis, eines Herrn. Auch Gaspare hatte sie verlassen trotz der Geburt Canituccias, die für seine Tochter galt. Eines Tages war Marie verschwunden, fort, man wußte nicht wohin, und hatte ihr Kind verlassen. Gaspare hatte es verweigert, sich um die Waise zu kümmern, und die Geschwister Crescenzo und Pescalina Zampa hatten sie bei sich aufgenommen. Aber das weiße, mit Sommersprossen geprenkelte Gesichtchen erinnerte an das der Mutter, der „Roten“ und Pescalina, die keusche, magere, ausgemergelte, alte Jungfer mit den knochigen Händen und den rotumranderten Augen, die sich mangels einer Mitgift nie verheiratet hatte. Pescalina erbeute von hysterischen Wutanfällen, wenn sie an die Liebestollheiten der roten Marie dachte und mißtraute daher Canituccia.

Aus Vorsicht befestigte sie daher am nächsten Tage einen Bindfaden an eine Note Cicottos und band das andere Ende um den Leib des kleinen Mädchens, damit sie nicht voneinander könnten. Das Schweinchen trabte hinter dem Kinde daher und so verbrachten beide ihren Tag auf den Feldern auf der Suche nach frischen Gräsern, sich gegenseitig bald nach rechts, bald nach links reizend. Je weiter die Jahreszeit vorschritt, desto länger blieben die beiden Freunde beisammen und trennten sich nur am Abend, wenn jeder seine Lagerstätte aufsuchte. Schon beim Morgen grauen aber machten sie sich auf den Weg; einer zog

Clemenceau will im Senat diesen Antrag vertreten. Man gibt sich jedoch der Hoffnung hin, der Vatikan werde nicht dazu beitragen, daß der Konflikt sich bis zu diesen peinlichen Folgen verschärfe.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. März.

Die Tatsache, daß mit dem 28. Februar die allgemeine Verpflichtung zur Annahme der Staatsnoten in Oesterreich erlischt und der Zwangskurs schwindet, wird von der „Reichswehr“ als der ehrenvollste Abschluß einer an eine bittere Finanznot erinnernden Periode des österreicherischen Geldwesens bezeichnet.

Die „Neue Freie Presse“ konstatiert den Erfolg der Konversion der gemeinsamen Rente, indem 98 % der Gläubiger die Herabsetzung des Zinsfußes auf vier Prozent angenommen haben.

Bei der am 28. v. M. erfolgten Reichsrats-ergänzungswahl aus dem Landgemeinden-Wahlbezirk Welz-Böcklabruck wurde der Landeshauptmann Dr. Ebenhoch gewählt.

Die die Reformannahme begleitenden Artikel des „Fremdenblatt“ und anderer österreichischer Blätter, sowie die Kundgebung des russischen „Regierungsboten“ haben im Wildiz und auf der Woforte Eindruck gemacht, namentlich die Bemerkung des „Regierungsboten“, daß unter Leitung der beiden Botschafter durch die beiderseitigen Konsuln eine strenge Kontrolle bezüglich der Ausführung der Reformen werde ausgeübt werden.

den anderen und so suchten sie Maiskörner, Feigen oder den milden Seim, der von den Bäumen tropfte. Cicotto ward dabei groß, dick und stark, Canituccia aber blieb schwächlich und ganz klein und zart.

„Warte, Cicotto, nicht so schnell“, schrie sie ganz erschöpft.

Dann legte sich Cicotto in eine Rinne schlafen und das Kind streckte sich neben ihm aus mit geschlossenen Augen, weil die Flammen der südlichen Sonne ihr die Augenlider ausgebrannt hatten.

„Bascalina hat mich geprügelt, weil ich eine Diebin bin.“

(Schluß folgt.)

Aus Pretoria, 27. Februar, wird gemeldet: Gestern ist eine Verfügung, betreffend die Organisation des öffentlichen Unterrichtes in der Kolonie Transvaal erschienen.

In Kwang-si nimmt, den amtlichen Berichten zufolge, der Aufstand einen immer größeren Umfang an. Er hat sich bereits bis über die Grenze von Huanan verbreitet.

Tagesneuigkeiten.

(Modistinnenverdienst.) In einem interessanten Prozeß kam diesertage vor dem Pariser Gerichte zur Sprache, wieviel die Inhaberinnen eines Pariser Hutfalons verdienen.

(Ein Verein der „Entlobten.“) Ein solcher Verein ist in dem Berliner Vororte Zehlendorf gegründet worden. Eingeladen zu der konstituierenden Versammlung waren nicht nur die Entlobten, sondern auch alle, „die es werden wollen“.

(Ueber die Einwirkung des blauen Lichtstrahles) im schmerzlindernden Sinne veröffentlicht der russische Arzt Dr. Minine, Leiter des Nikolaus-Hospitals in St. Petersburg, sehr interessante Einzelheiten.

(Eine unerwartete Antwort) wurde vor kurzem einem bekannten Würdenträger der anglikanischen Kirche zuteil, der begierig war, sich mit den Sitten und Gebräuchen der unteren Klassen vertraut zu machen.

Die rote Locke.

Kriminalroman von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

Das Antlitz der Witwe war gerötet und sie atmete schwer, allein ihre Stirn schien entwölkt und ein heiteres Lächeln spielte um ihre Lippen, als sie wieder zum Vorschein kam.

„Na, wer das findet“, lachte sie leise vor sich hin, „der ist ein wahrer Sezenmeister und kann mehr als Brot essen. Und jetzt tut mir eine kleine Stärkung not; es ist überhaupt schon neun Uhr, da muß man dem Magen etwas bieten!“

Damit schritt die Witwe auf einen kleinen Eschrank zu, in welchem sich Speisereste und mehrere Flaschen befanden, unter ihnen das Tokayerfläschchen.

Dieses ergriff sie, nahm ein Glas von der Kommode, schenkte es sich voll und nachdem sie sich zuerst noch an dem Geruche gelabt hatte, leerte sie es auf einen Zug.

Die Uhr der Schottenkirche verkündete die zehnte Stunde, als ein Schlüssel sich im Schlosse der Tür des Friedheimischen Hauses drehte, langsam, vorsichtig.

Unbeweglich blieb er dort stehen und lauschte. Kein Laut war zu hören. Das Vorhaus, durch eine Petroleumlampe matt erleuchtet, bot den gewohnten Anblick; pünktliche Ordnung herrschte darin, alles stand an dem gewohnten Platze.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Zur Krönungsfeier Seiner Heiligkeit des Papstes

Heute jährt sich zum 25. Male der Tag, an welchem Leo XIII. zum Papste gekrönt wurde. Aus diesem Anlaß wenden sich die Blide der gesamten katholischen Christenheit nach der ewigen Stadt und aus tiefem Herzen flehen Gebete empor um das Wohlergehen des heiligen Vaters.

Papst Leo XIII. wird nicht mit Unrecht als ein moderner Papst bezeichnet, der mit den modernen Ideen und Strömungen rechnet, der mit staatsmännischem Scharfblick ausgerüstet, in kluger Weise das Schiff der Kirche durch alle Klippen und Fährnisse lenkt.

Seine Heiligkeit zelebriert heute in der St. Petruskirche eine Dankfestmesse, welcher, den eingelaufenen Berichten zufolge, über 60.000 Personen beizuwohnen werden.

Gott der Allmächtige möge den heiligen Vater noch lange Jahre hindurch erhalten zum Nutzen und Frommen der Kirche, der Menschheit, der Wissenschaft und der Kunst.

Das neue k. k. Gerichtsgebäude und Gefangenhaus in Laibach.

(Fortsetzung.)

Eine nach modernen Prinzipien installierte Wasserleitung versorgt das ganze Gebäude mit Wasser, dient zur Spülung der Feuer- und Flur-Hydranten, spült sämtliche Abortanlagen und leitet die Abfallstoffe durch ein Kanalsystem in den städtischen Hauptkanal; die Wasserzufuhr wird durch drei Hauptstränge besorgt.

Das gesamte Inventar des Gerichtsgebäudes ist fast ausschließlich neu, da aus den früheren Kanzleien nur die vollkommen brauchbaren Gegenstände übernommen wurden.

In den Landtafel-, Grundbuch- und Registraturräumen fanden jene Möbeltypen Verwendung, die sich nach

„Wenzel ist noch nicht zurück“, murmelte er, „aber die Zeit drängt, er kann jeden Augenblick eintreten — ich muß mich beeilen!“

Trotzdem zögerte Lucian den Fuß weiter zu setzen, und erst mit einer sichtbaren Anstrengung schlich er vorwärts, um in der Kammer zu verschwinden, wo die Repositorien mit den Büchern standen.

Die Tür knarrte. Lucian schreckte zusammen und verhielt sich unbeweglich, doch da sich kein Geräusch im anstößenden Gemache vernehmen ließ, mußte er sehen, was sich während seiner Abwesenheit daselbst begeben hatte.

Vielleicht hatte die Wirtschaftlerin kein Gefühl verspürt, die Flasche mit dem Tokayer zu leeren, sondern sich ihres Kopfweh wegen frühzeitig zu Bette gegeben. Oder nachdem sie das Glas an die Lippen gesetzt und ein wenig gekostet hatte, konnte der veränderte Geschmack des Weines sie argwöhnisch gemacht haben.

Alle diese verschiedenen Vorstellungen kreuzten sich in Lucians Kopf, bis er endlich, die Lippen fest aufeinanderpressend, sich selbst einen Feigling schaltete und leisen, aber schnellen Schrittes sich der Tür näherte, die in das Zimmer der Wirtschaftlerin führte.

der bei gleichartigen Neubauten gewonnenen Erfahrung und dem hierortigen Bedarfe als am meisten zweckentsprechend erwiesen.

Alle Geschäftsräume des Gerichtshauses sind mit Nummern und mit der Aufschrift ihrer Bestimmung versehen. Um jedermann über die Verteilung der Geschäfte und des Personales Aufschluß zu gewähren, sind in den großen Hallen und Warteräumen aller drei Geschosse „Geschäftsverteilungstafeln“ angebracht, aus denen sich die getroffene Geschäftsverteilung sowie die deutliche Bezeichnung der richterlichen Beamten, Senate, Gerichts- und Kanzleiabteilungen ergibt, welcher die einzelnen Geschäftsgruppen zugewiesen sind. Desgleichen geben an den Türen der Amtszimmer befestigte Tafeln mit verschiebbaren Einträgen die Namen und die Dienstbezeichnungen jener richterlichen und Kanzleibeamten bekannt, welche mit den Parteien zu verkehren haben. Zwecks Veröffentlichung der Bitte und aller übrigen nach dem Gesetze erforderlichen Bekanntmachungen, z. B. Geschäftsstunden, Gerichtstage, Parteienverlehr, an wen Zahlungen und Erläge zu erfolgen haben, u. s. w. sind in den großen Hallen und in den Gängen „Tafeln für öffentliche Bekanntmachungen“ zwecks leichter Orientierung bei allen Eingängen und Stiegen „Auskunftstafeln“ angebracht, welche die Dislokation der in dem bezüglichen Trakte befindlichen Gerichts- und Kanzleiabteilungen sowie die Namen der betreffenden Funktionäre enthalten. Zahlreiche Wegweisertafeln ermöglichen die rasche Auffindung der Kanzleien. Bei der Verteilung der Räumlichkeiten wurden im Sinne der Geschäftsordnung gleichartigen Geschäftsgruppen ein und derselbe Trakt, den je zu einer Gerichtsabteilung, rücksichtlich einem Senate gehörigen Einzel- und Hilfsrichtern, Senate-Vorsitzenden und Mitgliedern sowie Kanzleiabteilungen, Verhandlungs-, Beratungs-, Advokaten-, Zeugenzimmer u. dgl. nebeneinander liegende Amtsräume zugewiesen, so daß der geschäftlichen Einheit auch die örtliche Zuweisung entspricht, wodurch der gegenseitige Dienst wesentlich erleichtert und die rasche Orientierung seitens des rechtsuchenden Publikums gefördert wird. Es wurde auch darauf Rücksicht genommen, die Amtsräume jener Gerichts- und Kanzleiabteilungen, welche erfahrungsgemäß den stärksten Parteienverkehr haben, am leichtesten zugänglich zu machen, weshalb auch das Bezirksgericht im Erdgeschoße untergebracht wurde. Behufs gleichmäßiger Benützung aller Eingänge, leichterer Orientierung, Vermeidung größerer Ansammlung von Parteien in den Hallen und Korridoren und zur Hintanhaltung von dadurch bedingten Störungen im Geschäftsbetriebe wurden einerseits, wie schon erwähnt, Dislokations- (Auskunftstafeln) angebracht, andererseits auch angeordnet, daß in den Abteilungen aller Art auch der kürzeste Zugang zu dem betreffenden Amtsräume genau bezeichnet wird.

(Fortsetzung folgt.)

— (Postdienst.) Am 1. d. M. gelangte im Bestellbezirke des Postamtes Oberlaibach der Landbriefträgerdienst zur Einführung. — Ausgeschrieben ist die Postmeisterstelle II. Klasse, 2. Stufe in Unter-Sista (II/1).

— (Vom krainisch-küstenländischen Forstvereine in Laibach) erhalten wir folgende Mitteilung: In Ausführung des Beschlusses der XIX. Generalversammlung vom 7. Juli 1896 werden 20 Prämien von 20 oder 40 K für gelungene Aufforstungen auf fahlen Flächen des bäuerlichen Grundbestes zur Bewerbung unter nachstehenden Bedingungen ausgeschrieben: 1.) Die Aufforstung muß in den Jahren 1901 oder 1902 ausgeführt worden sein und eine Fläche von wenigstens 0.56 ha = 1 Joch umfassen. 2.) Die Wahl der Holzart und des Pflanzenverbandes bleibt dem Besitzer überlassen, doch muß erstere den Standortverhältnissen der Holzvegetation auf dem Objekte entsprechend sein und darf die Pflanzweite unter keiner Bedingung mehr als 1.50 Meter betragen. — Grundbesitzer, welche sich um eine solche Prämie bewerben

die Tür gebohrt hatte. Er bückte sich und drückte das Auge daran. Anfangs konnte er nichts klar zu unterscheiden, denn seine Schläfen pochten fieberisch und es sauste und brauste ihm vor den Ohren, die Blutwellen waren ihm zu Kopfe gestiegen. Doch jetzt — war das Wirklichkeit oder nur ein Trugbild seiner erregten Phantasie, die ihm da eine Szene vorspiegelte, wie sein verbrecherischer Sinn sie zu sehen wünschte?

Wohl war es ein furchtbarer Anblick. Auf dem Dwan hingestreckt, den Kopf nach rückwärts gebogen, lag Frau Müller, in der schlaff hängenden Rechten trampfhaft ein leeres Weinglas haltend.

Die Züge ihres unschönen Antlitzes waren verzerrt, die weit geöffneten Augen schienen in das Licht der auf dem Tische brennenden Lampe zu starren.

Lucian Friedheim verharrte wie gebannt an derselben Stelle und je fester er nach der Gestalt des Weibes hinsah, destomehr erschien es ihm, als bewege sie sich; die Augen rollten und die Lippen wölbten sich zu einem spöttischen Lächeln. Aber nein, er irrte sich. Jetzt lag sie wieder ganz starr und unbeweglich; kein Hauch des Lebens hob mehr die Brust; an dem zurückgebogenen Hals aber glänzte die silberne Kette.

Der Anblick elektrifizierte den Lauschenden; er richtete sich entschlossen auf und faßte den Drücker der Tür.

Er mußte, sollte das Gräßliche da nicht umsonst geschehen sein, ja, handeln, ehe Grisceke zurückkam! Ehe Grisceke zurückkam! Himmel! Wenn derselbe bereits jetzt, vielleicht schon in der Minute wiederkam, und es ihm nicht zuvor gelang, zu tun, was er um jeden Preis doch tun mußte!

(Fortsetzung folgt.)

wollen, haben die Anmeldung hierauf, unter Angabe des politischen Bezirkes der Steuergemeinde, der Parzellennummer und des beiläufigen Flächenmaßes des Kulturobjektes, bis längstens Ende Juni bei dem krainisch-küstenländischen Forstvereine in Laibach einzureichen. Die Besichtigung und die Beurteilung der forstwirtschaftlichen Aufforstung findet im Herbst des Jahres 1904 statt, daher die etwa notwendig werdenden Nachbesserungen im Frühjahr des letztbemerkten Jahres zu veranlassen sind. Die Zuerkennung der Prämien wird durch das Präsidium des genannten Vereines erfolgen, und es bleibt demselben unbenommen, in speziellen Fällen statt der Geldprämie auch Anerkennungs-Diplome zu verleihen.

— (Falsches Geld.) Wie wir hören, werden im Steuerbezirke Capodistria nicht selten Falsifikate von Eintröten- und Zwanzigbellerstücken angetroffen. Auch wurde beim k. t. Zoll- und Salzoberamte in Pirano von einer Partei der Versuch gemacht, ein falsches Fünfstücken in Zahlung zu bringen.

— (Warnung vor betrügerischen Losunternehmungen.) Auf Grund verlässlicher Informationen sind wir in der Lage, das Publikum vor dem betrügerischen Treiben verschiedener holländischer Losunternehmungen, insbesondere vor den nachbenannten, auf das entschiedenste zu warnen: 1.) Holländische Kreditbank; 2.) Kommerce- und Kreditbank (Zoh. Lübbe); 3.) Internationale Wechsel- und Effektenbank (A. Steenten); 4.) Kommissions- und Bantgeschäft „Fortuna“; 5.) Prämien- und Effektenbank in Amsterdam (Inhaber F. Stroegel); 6.) Bantinstitut „Niederlande“ (Inhaber Karl Gabs); 7.) Nationale Renten- und Kreditbank in Amsterdam (Inhaber Rührop); 8.) Fondsbank in Haag (Inhaber Mr. A. G. Haantjes); 9.) Haagsche Handelsbank (Inhaber S. Halamet). — Diese Unternehmungen beschäftigen zahlreiche Agenten, welche auch Oesterreich-Ungarn bereisen, und insbesondere in den Kreisen der ärmeren Bevölkerung durch Vorspiegelung verlockender Gewinnaussichten Abnehmer für die Lose ihrer Unternehmungen zu finden bestrebt sind. In letzterer Zeit haben sich die Beschwerden österreichischer Staatsangehöriger besonders über den Geschäftsbetrieb der holländischen Kreditbank in Amsterdam — einer jener oben gekennzeichneten Unternehmungen — welche den ratenweisen Verkauf von in Oesterreich unerlaubten Losen betreibt, derartig gemehrt, daß auf eine erhöhte Tätigkeit der Agenten dieser Bank geschlossen werden muß.

* (Hauptversammlung des Wohltätigkeitsvereines der Buchdrucker in Krain.) Vorgestern vormittags fand im Hotel „Lloyd“ die Hauptversammlung des Wohltätigkeitsvereines der Buchdrucker in Krain statt. Die Versammlung, die sehr zahlreich besucht war, wurde vom Obmanne, Herrn Otto Planinc, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung erstattete der Obmann den Bericht über die Tätigkeit des Vereines im vergangenen Vereinsjahre. Der Verein zählte 124 Mitglieder. Der Ausschuss erledigte seine Geschäfte in neun Sitzungen. Von 18 eingelangten Gesuchen um Unterstützungen wurden 16 aufrecht erledigt. Die Aktiengesellschaft „Narodna Ziskarna“ widmete dem Vereine eine Unterstützung von 50 K, wofür ihr durch Aufstehen von den Seiten der Dank votiert wurde. Aus dem Berichte des Kassiers geht hervor, daß der Verein 692 K 14 h Auslagen und 675 K 56 h Einnahmen hatte. An Unterstützungen wurden 528 K 48 h ausbezahlt. Der Vermögensstand beträgt 912 K 12 h. Nach dem hierauf erfolgten Berichte der Revisoren, sprach Herr Pavliček im Namen der Versammlung dem Ausschusse für seine Tätigkeit den Dank aus. Es wurde nun zur Wahl des neuen Ausschusses geschritten. Gewählt wurden die Herren Otto Planinc zum Obmann, Alois Höfler zum Obmann-Stellvertreter, Anton Strelelj zum Kassier, Paul Jezočnik zum Schriftführer, Johann Behar und Anton Mancini zu Ausschussmitgliedern, Stephan Lehnamer und Michael Rozanc zu deren Stellvertretern, Rudolf Stibinger und Michael Popovic zu Revisoren.

* (Der Gesangverein „Ljubljana“) hielt, wie bereits gemeldet, Sonntag seine Hauptversammlung ab. Den vorgetragenen Berichten entnehmen wir folgendes: Der Verein entfaltet eine sehr rege Tätigkeit. Er veranstaltete mehrere Konzerte, Unterhaltungen, Vereinsausflüge und Maskeraden und unterhielt für die Vereinsmitglieder eine Tanzschule. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder betrug 48, die der unterstützenden Mitglieder 201, außerdem zählte der Verein sieben gründernde und zwei Ehrenmitglieder. Die Einnahmen beliefen sich auf 1503 K 74 h, die Ausgaben auf 1417 K 61 h. Der Kassastand beträgt jetzt 145 K 51 h. Nach Erstattung dieser Berichte erfolgte die Wahl des neuen Ausschusses. Es wurden gewählt per acclamationem die Herren: Johann Gottthardt zum Obmanne, May Armič zum Obmann-Stellvertreter; mittelst Stimmzettel wurden in den Ausschuss nachstehende Herren gewählt: St. Juh, Ludwig Jaklič, Rudolf Zuban, Joh. Jeran, Rudolf Rump, Karl Rebel und Franz Felstein, zu Revisoren die Herren J. Korene und J. Pregel. Ueber einen diesbezüglichen Antrag beschloß die Versammlung, daß der Gesangverein „Ljubljana“ dem Vereine Zvezda slovenskih pevskih društev als Mitglied beitrete. Aus Wochener-Feistritz langte an die Versammlung ein Begrüßungstelegramm ein. Nach Abhandlung einiger interner Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung um 1/26 Uhr nachmittags geschlossen.

* (Versammlung.) Der „Einigkeit- und Geselligkeitsklub der Lokomotivführer der k. t. priv. Südbahngesellschaft“ hielt vorgestern um 8 Uhr abends im Gasthause des Josef Postjančič in der Bahnhofgasse eine außerordentliche Generalversammlung ab. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Obmann erstatteten der Schriftführer und der Kassier Berichte über die Vereinsaktivität und über

die Vermögensverwaltung. Der Verein zählte 62 Mitglieder und hatte im vergangenen Vereinsjahre 318 K Einnahmen und 313 K Ausgaben. Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl des Ausschusses wurden gewählt die Herren: Joh. Cerne (Obmann), Johann Stayer (Obmann-Stellvertreter), Franz Buc (Kassier), Franz Snezda (Kassier-Stellvertreter), Anton Klun (Schriftführer), Anton Kofler (Schriftführer-Stellvertreter), Josef Cleret und Alexander Grebien, Revisoren, und Matthias Drosenit, Johann Pohl, Franz Brandstätter sen., Richard Terpin, Johann Pusar, Rudolf Furlan und Michael Bezel, Ausschussmitglieder. Herr Josef Zawabil berichtete über seine Teilnahme am Lokomotivführer-Kongress und am allgemeinen Eisenbahner-Kongress in Wien und beantragte den Beitritt des „Einigkeit- und Geselligkeitsklubs der Lokomotivführer“ zur allgemeinen Eisenbahner-Organisation, welcher Antrag auch einstimmig angenommen wurde, nachdem noch vorher Herr J. Pobodnik für dessen Annahme eingetreten sei. Schließlich wurde beschlossen, den Vereinsbeitrag auf 20 h herabzusetzen. Dem abtretenden bisherigen Vereinsobmanne Herrn J. Reintaler sprach die Versammlung für seine Tätigkeit den Dank aus.

* (Deutscher Verein in Laibach.) Wie bereits berichtet, fand am 28. v. M. die Jahreshauptversammlung des Deutschen Vereines unter dem Vorsitze seines Obmannes, Herrn Dr. Adolf Schaffner, statt, der die Erschienenen begrüßte und den Regierungsvertreter, Herrn I. I. Polzei-Oberkommissär Wratschko, der Versammlung vorstellte. Der erste Schriftführer des Vereines, Herr Dr. J. J. Binder, verlas sodann die Verhandlungsschrift der letzten Jahreshauptversammlung und erstattete über die Durchführung der in derselben gefaßten Beschlüsse Bericht. Der Vorsitzende wies auf den unerseßlichen Verlust hin, den der Verein durch das Hinscheiden seines Gründers und langjährigen, getreuen Mitgliedes Herrn Dr. Josef Suppan erlitten, und widmete demselben in tiefgefühlten Worten einen ehrenden Nachruf. Er erinnerte daran, daß er im verfloßenen Jahre bei der letzten Hauptversammlung anlässlich des Rücktrittes des Verbliebenen aus dem öffentlichen Leben eine ausführliche Schilderung von dessen Lebenslaufe und der unergänglichen Verdienste auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens mit dem Ausdruck der Hoffnung geschlossen habe, so tief bedauerlich der Rücktritt Dr. Suppans sei, werde er doch noch lange Jahre mit seinem Rat und seiner Einsicht der Partei erhalten bleiben. Ein graufames Geschick habe diese Hoffnung für immer zerstört, indem mit Dr. Josef Suppan einer der besten Männer, die je in Krain gewirkt, aus dem Leben geschieden sei. Sein Angebenken werde besonders im Kreise des Deutschen Vereines fortleben, dessen Gründer er war, und dessen Mitglieder der Tätigkeit Doktor Suppans gerade auf politischem Gebiete das allermeiste Interesse und Verständnis entgegenbrachten. Wir können sein Angebenken unmöglich besser und seinem eigenen Wesen gemäßer ehren, als wenn wir uns vornehmen, in seinem Geiste und seinem Sinne in Pflichttreue und Eifer fortzuwirken. In solchem Sinne sei sein Angebenken im Vereine geehrt und gesegnet für immer. Ueber seinen Antrag erhob sich die Versammlung zum Zeichen der Trauer von ihren Seiten. Redner schilderte nun kurz die durch die Obstruktion der Klerikalen im Landtage geschaffene Lage. — Nachdem über Antrag des Rechnungsprüfers, Herrn Kamillo Pammer, der Kassagebarung das Absolutorium erteilt worden war, erstattete der Zahlmeister, Herr Karl Leskovic, den Bericht über den Rechnungsabschluss, Vereinsmitglied Herr Berzin über die Verwendung des krainischen Schulpennings, wobei der Krainischen Spartasse der Dank für deren großmütige Unterstützung ausgesprochen wurde. — Ausschussmitglied Herr Dr. Egger sprach hierauf unter dem Beifalle der Versammlung politische Tagesfragen. Den einzelnen Berichterstatter sowie dem gesamten Ausschusse, insbesondere dem Obmanne, Herrn Dr. Schaffner, und dem bisherigen Mitgliede desselben, Herrn Philipp Uhl, wurde der Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht und schließlich die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen. Das Ergebnis derselben haben wir bereits mitgeteilt.

— (Sitzung des Gemeinderates von Jbria.) Am verflossenen Samstag hielt der neuzusammengetretene Gemeinderat seine zweite Sitzung ab. Der Bürgermeister, Herr Dragotin Lapajne, verlas zuerst die Namen mehrerer Petenten, die um die Aufnahme in den Gemeindeverband ansuchen. Alle Bittsteller wurden ohne Anstand in die Bürgerliste eingetragen. Hierauf kam eine Resolution zur Besprechung, welche vor kurzem von der sozialdemokratischen Partei in Jbria gefaßt und dem Gemeinderate von dem Virilisten Herrn Fr. Rinaldo vorgebracht wurde. In der erwähnten Resolution verlangen die Sozialdemokraten 1.) es müsse in Jbria für die Arbeiter eine vierte Wählerklasse gegründet werden, 2.) der Gemeinderat solle dafür Sorge tragen, daß für die Arbeiter ein öffentlicher Lesesaal mit der dazu gehörigen Bibliothek hergestell werde, 3.) es sollen die notwendigen Schritte eingeleitet werden, um die Verstaatlichung der städtischen Unterrealschule in Jbria herbeizuführen, 4.) der Gemeinderat solle alles Mögliche tun, daß Jbria eine Bahnverbindung bekomme. Der Bürgermeister erklärte, daß er wie der Gemeinderat in den letzten drei Punkten mit der Resolution übereinstimme, in Betreff der Aenderung der Gemeindeverfassung sei aber der Gemeinderat nicht kompetent, hierüber irgendwelche Beschlüsse zu fassen.

— (Zigeuner.) Am 27. v. M. waren vier Wagen mit Zigeunern in Treffen angekommen, die außerhalb des Ortes ihre Zelte aufschlugen. Mehrere der Männer und auch einige Weiber waren auf der Brust mit großen Silbermünzen geschmückt, was auf einen gewissen Grad von Wohlhabenheit, die bei den Zigeunern nicht eben vorzukommen pflegt, hindeutete. Dieselben sind nach Galizien zuständig, gaben an Kesselschmiede zu sein und bezeichneten als Reiseziel Bosnien. Am nächsten Tage brachen sie die Zelte ab, und zogen in der Richtung gegen Rudolfswert weiter.

— (Das Leichenbegängnis des Wirtors A. Zumer) gestaltete sich gestern zu einer imposanten Trauerfeier. Einen Leichenzug, wie den gefrigen, hatte nach einmütigem Urteile Krainburg noch nicht gesehen; mit der Bahn, zu Wagen und zu Fuß kamen zunächst von allen Seiten heran die Bildner und ein reicher Kranz von Bildnerinnen der Jugend: alle diese fühlten sich gehoben durch die Nachricht, Seine Excellenz der Herr Landespräsident Viktor Freiherr von Hein habe den Angehörigen des Verstorbenen telegraphisch sein Beileid ausbrücken lassen — durch diese Ehrung des Toten fühlten sich auch jene geehrt, er war ja einer der ihrigen! — Um 5 Uhr waren die Trauergäste vollzählig vor dem Trauerhause versammelt. Die Citalnicafänger brachten einen lateinischen Trauerchor zum Vortrage, die Krainburger städtische Kapelle intonierte einen Trauermarsch, aber der riesige Zug konnte lange nicht in Bewegung kommen. Von der übergroßen Zahl der Teilnehmer können wir nur eine Auswahl namentlich anführen, zumal der Ueberblick fehlte, indem sich der Zug nicht vollständig zu formieren vermochte. Den Zug eröffneten die Krainburger Volksschüler mit der Lehrerschaft (an der Spitze der Oberlehrer und Mitglied des Landeslehrerates, Joh. Pezdič), daran schloß sich die Gymnasialjugend mit dem Professorenkollegium (an der Spitze der Direktor Josef Hubad), ferner das Bralno društvo v Gorjah korporativ mit der Fahne — der Versorbene war Ehrenmitglied des genannten Vereines —, der Gemeinderat von Görjach, die Krainburger Citalnica korporativ mit der Fahne, eine Deputation des Bralno društvo Kranj, die Krainburger städtische Kapelle u. s. w. Dem Kranzgeschmückten Sarge folgten die Herren: Landesregierungsrat Ritter von Kallenegger, Landes- schulininspektor Franz Hubad, Schulrat und Realschul- direktor Dr. Junowicz mit Vertretern des Lehrkörpers der Realschule in Laibach, Direktor Levec (zugleich als Vorsitzender der „Slovenska Matica“) mit Professoren und Lebrungsschullehrern an der Lehrerbildungsanstalt, der Bezirks- hauptmann und Vorsitzende des vollzählig erschienenen Bezirks- schulrates von Krainburg, Alfons Pirč mit den Be- amten der Bezirkshauptmannschaft, Bezirkskommissär Schitnik als Vertreter der Bezirkshauptmannschaft und des Bezirks- schulrates in Radmannsdorf, die Gerichtsbeamten von Krainburg mit dem Bezirksrichter Pogacnik an der Spitze, Franz Peterlin, Bezirksrichter in Kronau, Gerichtsadjunkt Zebre von Radmannsdorf, Bezirks- schulininspektor Professor B. Zupancič, Obergeringieur Zuzek, Rechnungsdirektor Canton, Oberrechnungsrat Coloretto, die Gymnasialprofessoren aus Laibach Borstner, Kutar, Stritof u. s. w., als Vertreter der Lehrerschaft, beziehungsweise pädagogischer Vereine, die Oberlehrer Dimnit, Gabrsek, L. Zelenc, Cen- čič (Stein), Gemeinderat Veltavrh und Magistrats- sekretär Lah (auch Vertreter der „Slovenska Matica“) aus Laibach, der Bürgermeister von Krainburg, kais. Rat Karl Savnik mit Gemeinderäten, der Ortschulrat von Krain- burg (Obmann F. Sajovic) u. s. w. — Nachdem am offenen Grabe die Citalnicafänger auch einen Chor zu Gehör gebracht hatten, ergriff der Lehrer E. Gangl das Wort und feierte in einer schwungvollen, mit warmer Empfindung vorgetragenen Grabrede das Leben und die Wirksamkeit des Dahingegangenen. — Wir schieben vom Grabe mit dem Ge- fühle, daß eine solche Ehrung nach dem Tode wert sei eines durch Ideale verkörpert, aber mühevollen Lebens. . . in-

— (Gesundheitschädliche Toilettearti- kel.) Laut Nr. 9 der Wochenschrift „Das Oesterreichische Sanitätswesen“ vom 26 v. M. sind vom ständigen Mini- steriale für Angelegenheiten des Verkehrs mit Lebens- mitteln und einigen Gebrauchsgegenständen nachstehende Toiletteartikel als gesundheitschädlich bezeichnet worden: 1.) „Arabella's Haar-Regenerator“ wegen Bleigehaltes, 2.) „Pilipton“ von J. Jhnatowicz in Lemberg wegen Blei- gehaltes, 3.) „Coloregene“, Dr. Louis Dupaint's bestes, „ganz unschädliches“ Haarfärbemittel, Wien, wegen des Ge- haltes von Silbernitrat, 4.) „Brylon“, Haarfärbemittel, wegen Gehaltes von Silbernitrat. — o.

— (Das Panorama International) hat in dieser Woche eine Wanderung durch die französischen Alpen mit einer Besteigung des Montblanc ausgestellt. Eine Serie von geradezu entzückender Schönheit, auf welche wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen. Es ist schwer, dem einen oder dem anderen Bilde den Vorzug zu geben. Die Aufnahmen des Sees Anneych sind von ebenfolcher Schönheit wie jene des Bourgetsees mit dem Kloster Haute Combe, jene des Dorfes St. Gervais gerade so herrlich wie die des Tales Argentiere, jene der verschiedenen kleinen Ort- schaften von ebenso majestätischer Pracht wie der Aufstieg auf den Montblanc selbst, welcher in zahlreichen, wunderbar gelungenen Abbildungen vorgeführt wird. Die starren Eis- massen, aus unmittelbarer Nähe aufgenommen, die gähnen- den Eispalten, über welche vielfach der Weg mittels Leitern zurückgelegt wird, bieten einen Anblick, den man nicht so bald vergeffen kann. Eine der schönsten Ansichten ist hier die der Eiszrotte am Gletscher Geant. Wer immer sich um die Welt des Schnees und des Eises in ihrer ganzen Majestät in- teressiert — und solcher gibt es gewiß nicht wenige — ver- säume nicht die Gelegenheit, sich den ausgestellten Zyklus an- zusehen. — In der nächsten Woche gelangt Aegypten zur Bestichtigung.

* (Ein guter Fang.) Der Arbeiter Anton Reber- nit, wohnhaft Gradezhdorf Nr. 26, bemerkte gestern nach- mittags unter der Eisenbahnbrücke über den Gruberkanal in der Nähe der Schlachthalle einen Mann, der irgendetwas Ge- genstand hämmerte. Rebernit zeigte dies dem Sicherheits- wachmanne Jakob Gerčar an, und dieser begab sich an Ort und Stelle. Als der Mann des Sicherheitswachmannes an- sichtig wurde, steckte er das Werkzeug in die Tasche und er- griff die Flucht. Der Sicherheitswachmann holte ihn ein und nahm ihn fest. Der Angehaltene nannte sich Matthias Kle- ončić und gab an, daß er in Probica, Gemeinde Zapresić in Kroatien, geboren und von Profession Spengler sei. Bei

der Leibesdurchsuchung fand man bei ihm fünf Dietriche, einen Hammer, eine Feile, eine Kerze, ein Messer und eine Zange, weiters unter der Brücke den Draht, aus dem er die Dietriche hergestellt hatte. Den Draht hatte er im Laufe des Vormittages in der Eisenhandlung Schneider & Verobšek an der Wienerstraße gekauft, die Zange daselbst gestohlen. Als Kleončić festgenommen wurde, bemerkten Leute einen zweiten Mann gegen den Golobec eilen. Mutmaßlich war das ein Komplize des verhafteten Kleončić, der ein sehr gefährlicher Dieb zu sein scheint, dem jedoch durch die recht- zeitige Festnahme das Handwerk in Laibach gelegt wurde.

* (Vortragsabend.) Gestern abends fand im Katholischen Vereinshause ein öffentlicher Vortrag statt. Mittels eines Stioptitons wurden dem Herrn Prof. Anton Jarc mehrere Ansichten von Rom vorgeführt und durch einen Vortrag des Herrn Prof. Dr. Michael Opetka er- läutert. Der Zuhörerfaal war dicht gedrängt.

— (Schwurgerichts-Verhandlungen.) Unter dem Vorsitze des Herrn Vizepräsidenten Bajt wurde in geheimer Verhandlung der 26jährige, übel beleumundete, lebige Arbeiter Anton Zagar aus Medno des Verbrechens des am 8. Jänner l. J. auf dem „Ewigen Wege“ verübten Raubes und der versuchten Notzucht schuldig erkannt und zu 14 Jahren mit einem Fasttage monatlich verschärften schweren Kerkers, und am 8. Jänner jeden Straffjahres mit dunkler Zelle und hartem Lager verurteilt. — Bei der nachmittägigen Verhandlung hatte sich der 38jährige, lebige Arbeiter Johann Zerše aus Waitsch wegen Verbrechens des Diebstahles zu verantworten. Derselbe hat am 10. Februar l. J. ein vor dem Verkaufslöke der Anna Wefel in der Pre- sérengasse hängendes Hemd sich angeeignet und dem Zimmer- mann Andreas Zorman um 1 K verkauft. Zerše wurde in dem Augenblicke betreten, als er ein gleiches Manöver vor einem anderen Geschäftsladen ausführen wollte. Nachdem der Angeklagte wegen gleichen Delictes bereits zwölfmal vor- bestraft war und seine Aussage, er hätte die Tat in betrunc- kenem Zustande verübt, nicht sichhaltig erscheint, wurde er ob Verbrechens des Gewohnheitsdiebstahles schuldig erkannt und zu fünf Jahren schweren, mit einem Fasttage monatlich verschärften Kerkers verurteilt.

— (Ein Sträfling entwichen.) Der wegen des Verbrechens des Diebstahles zu fünfzehn Jahren schweren Kerkers verurteilte, in der Strafanstalt Marburg inhaftierte Sträfling Franz Oblaslet, welcher von einem Aufseher von einer Einvernahme beim Kreisgericht in Mar- burg zurückgestorbiert wurde, ist unmittelbar vor der Straf- anstalt entwichen. Genannter ist 34 Jahre alt und nach Billichsberg, Bezirk Littai in Krain, zurückgekehrt. Der ent- wichenen Sträfling muß von jemandem Zivilkleider erhalten haben, weil die Sträflingskleider desselben von einem Auf- seher in einem Walde gefunden worden sind.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 4. Jänner vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Zoll wurden Max Zgur in Zoll zum Ge- meindevorsteher, Johann Bizjat in Kreuzberg, Matthias Pregelj in Kleinfeld, Johann Česnit in Dresje, Johann Utmär in Samabor und Andreas Koban in Zoll zu Ge- meindevorständen gewählt.

* (Ein Zechpreller.) Der beschäftigungslose Schreiber Anton Sebej erschien gestern nachmittags im Gast- hause Nr. 1 in der Schneidergasse und machte eine Zechje von 2 K 10 h. Er verschwand aus dem Gasthause, ohne die Zechje bezahlt zu haben. Auch im Gasthause Nr. 7 in der Bahnhof- gasse ging er mit einer Zechje von 96 h durch. Ueber Anzeige der beschädigten Kellnerinnen wurde Sebej verhaftet.

* (Diebstahl.) Die Schlosserlehrlinge Milan Prepeluh und Heinrich Tomšič wurden gestern abends von der Obstverkäuferin Franziska Učcan in ihrem Keller am Domplaz Nr. 17 beim Diebstahl von Rüffen und Äpfeln betreten. Milan Prepeluh wurde festgenommen, Heinrich Tomšič entkam.

* (Uhren Diebstahl.) Dem Knechte Urban Piff, Nadežkystraße Nr. 3, wurde aus dem unversperrten Stalle eine silberne Uhr und eine Nidel-Uhrkette entwendet.

* (In den Bauch geschossen.) Der Gymnasial- schüler Wilhelm Sustersič, 14 Jahre alt, Sohn des Solli- zitors Julius Sustersič, wohnhaft Emonastrafe Nr. 10, schoß gestern um 1/2 12 Uhr vormittags am Römergrunde mit einer Flaubert-Pistole auf Vögel. Als er auf einem Baume mehrere Vögel bemerkte, lief er gegen den Baum, die geladene Pistole unter dem Rocke versteckt haltend. Plötzlich ging die Pistole los und die Kugel drang ihm in den Bauch. Er konnte sich noch selbst nach Hause begeben. Vom Hause wurde er in das Krankenhaus gebracht.

— (Die Frau vor dem Spiegel.) Ein Frauen- tenner, der als Entel, Bruder, Bräutigam, Gatte, Neffe, Cousin, Vater und Großvater seine Beobachtungen angestellt haben will, ist, wie die „Wiener Abendpost“ meldet, zu dem Ziele gelangt, eine wichtige Lücke in der statistischen Wissen- schaft auszufüllen. Es ist ihm nämlich gelungen, die gewiß interessante Frage: „Wieviel Zeit verbringt eine Frau ihr Leben lang vor dem Spiegel?“ zu beantworten. Es wird der Zeitraum vom 6. bis zum 70. Lebensjahre angenommen, und im Detail hat die Empirie als Basis angenommen, daß das kleine Mädchen vom 6. bis zum 10. Lebensjahre durch- schnittlich täglich 7 Minuten vor dem Spiegel verbringt, vom 10. bis zum 15. Jahre eine Viertelstunde, vom 15. bis zum 20. täglich 22 Minuten, in den nächsten 5 Jahren sogar 25 Minuten, zu einer halben Stunde steigert sich der Aufenthalt in der Zeit von 25 bis zu 30 Jahren, sobald tritt eine Re- duzierung um 6 Minuten ein, die in dem folgenden Lustrium, also bis zum 35. „Lebz“, Geltung hat; in der Periode vom 35. bis zum 40. Jahre geht die Quote auf 18 Minuten her- unter, von 40 bis 50 auf 12 Minuten und von 50 bis 60 auf 7 Minuten. In dem Jahrzehnt, welches das weibliche Grei- senalter einleitet, also von 60 bis 70, begnügt sich die Frau mit der Kleinigkeit von 6 Minuten. — Es ergibt sich somit in allem die respectable Gesamtsumme von 349.575 Minu-

ten, das sind 5826 Stunden und etwas mehr als 242 Tag- den Tag zu 24 Stunden gerechnet. Die hochwichtige Frage „Wieviel Zeit verbringt ein Frau vom 6. bis zum 70. Lebensjahre vor dem Spiegel?“ läßt sich daher ziemlich prä- zise mit drei Worten beantworten: Rund acht Monate, bei Tag und Nacht!

— (Schonzeit für Wildarten.) Im Monat März stehen folgende Wildarten in Schonung: männliche und weibliche Rot- und Damwild sowie Wildfälscher, Gem- böde, Gemsgäßen und Gemstige, Rehböde, Rehgeißeln, Rehstige, Feld- und Alpenhasen, Auer- und Birzhähne, Auer- und Birzhennen, Fasanen, Hasel-, Schnee- und Steinhühner, Rebhühner und Wachteln, endlich Stodenten.

* (Desertiert.) Andreas Dibjak aus Zwischen- wässern, dienend beim Jägerregimente Nr. 27, Kompanie Nr. 2, ist am 1. d. M. desertiert.

* (Wüberei.) In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. wurden in der Lattermannsallee fünf elektrische Glühlampen durch unbekannte Täter zertrümmert.

— (Nach Amerika.) Am 2. d. M. reisten wieder 20 Männer und Burshen aus dem Treffener Bezirke nach Amerika, um dort Arbeit und guten Verdienst zu finden.

* (Gefunden) wurde am Südbahnhofe in der Zeit vom 21. bis 27. Februar ein schwarzer Filzhut und ein Regenschirm.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Gestern fand die dritte Auf- führung der Ausstattungskomödie „Frau Venus“ bei ge- besuchtem Hause statt.

— (Konzert der russischen Hofoper- sängerin Frau Marie Ivanovna von Gor- lenco-Dolina.) Samstag, den 7. d. M., abends 1/2 8 Uhr, veranstaltet im großen Saale des „Narodni Dom“ Frau Marie Ivanovna v. Gorlenco-Dolina, So- listin Seiner Majestät des Kaisers von Rußland und kaiser- lich russische Hofopernsängerin, Primadonna (Kontra-Alt- stin) aus Petersburg ein Konzert, bei welchem die Konzerts- Pianistin, Fräulein Marie Nebbal aus Prag und der Män- nerchor der „Glasbena Matica“ mitwirken werden. Das Programm umfaßt folgende Werke: 1.) M. Glinka: Die Klosterszene des Banja aus der Oper „Das Leben für den Zaren“, gesungen von Frau M. J. v. Gorlenco-Dolina. 2.) Oskar Nebbal: Balse-Menuett, Klavier Vortrag von Fräulein Marie Nebbal. 3.) Peter Tschaikowsky Romanse- der Pauline aus der Oper „Pique-Dame“, b) Friedrich Smetana: Wiegenlied aus der Oper „Der Ruß“, c) Rimskij- Korsakow: Lied der Selova aus der Oper Sneguročka, ge- sungen von Frau M. J. v. Gorlenco-Dolina. 4.) Dr. Anton Brudner: „Träumen und Wachen“, Männerchor mit Tenor- solo, gesungen vom Männerchor der „Glasbena Matica“ unter Leitung des Konzertdirektors Herrn M. Hubad. 5.) César Cui (Rui): a) Gebet, b) In der Fremde und zu Hause, c) Zafévac, Texte von Netrasov, gesungen von Frau M. J. v. Gorlenco-Dolina. 6.) Anton Rubinstein: Polonaise, Klavier Vortrag des Fräuleins Marie Nebbal. 7.) Waf. Kallinikow: In einsamer Steppe; b) A. Dargomyzskij: Du- sinko divenko; c) A. Gretschaninov: 1. „Der Abend“, 2. „Mein Land“, Worte von Tolstoj, gesungen von Frau M. J. v. Gorlenco-Dolina. Klavierbegleitung von Fräulein Marie Nebbal. — Beginn des Konzertes präzis 1/2 8 Uhr abends. Sitze zu 5, 4, 3 und 2 K sowie Stehplätze zu 1 K 60 h und Stubentarten à 60 h sind in der Handlung bei Herrn J. Lozar am Rathausplatz Nr. 7 im Vorverkauf und abends an der Kassa erhältlich.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Ziehungen.

Wien, 2. März. (Wiener Kommunallose.) 400.000 K gewinnt Serie 40 Nr. 21, 40.000 K gewinnt Serie 1174 Nr. 44, 10.000 K gewinnt Serie 2357 Nr. 3, je 2000 K gewinnen Serie 222 Nr. 88, Serie 460 Nr. 73, Serie 507 Nr. 55, Serie 1681 Nr. 32, Serie 1681 Nr. 49.

Budapest, 2. März. (Dombaulose.) 30.000 K ge- winnt Serie 615 Nr. 70, 2000 K gewinnt Serie 2293 Nr. 3.

Marokko.

Madrid, 2. März. Dem „Imparcial“ wird aus Ceuta telegraphiert, daß die Truppen des Sultans von Marokko geschlagen worden seien und daß der Kriegsmi- nister gefallen sei.

Budapest, 2. März. Seine Majestät der Kaiser ist um 7 1/2 Uhr abends hier eingetroffen.

Prag, 2. März. Im Laufe des heutigen Tages wur- den von der Böhmisches Sparkasse an 1480 Parteien 1.500.000 K ausgezahlt. Dagegen haben heute 450 Par- teien, darunter 55 neue, 314.372 K eingelegt.

Fiume, 2. März. Anlässlich des Geburtsfestes des Erzherzogs Josef sind Erzherzog August und Frau Erzher- zogin Auguste hier eingetroffen. Am Vormittage wurde in der Kapelle der erzherzoglichen Villa ein Gottesdienst abge- halten, welchem nur die Familienmitglieder beiwohnten.

Aggh-Ritina, 2. März. Um Mitternacht wurde hier ein leichter Erdstoß verspürt.

Sofia, 2. März. „Bečerna Posta“ kündigt wieder- holt den Ausbruch einer Ministerkrise an, wobei allerdings die Wünsche der Mazedonier maßgebend sein dürften. An- dererseits bringt man dies auch damit in Zusammenhang, daß die Zankostiken vielfach Versprechungen auf Grund von an- geblichen Zusagen Rußlands gemacht hätten, die seither un- erfüllt blieben.

Angewandte Fremde.

Hotel Giesant.

Am 28. Februar. Knuth, Bloch, Thierberg, Pittner, Burgstyn, Rde.; Pollak, Dolger, Rde., Wien. — Neumann, Rde., Ugram. — Dr. Neumann, Rgmts.-Arzt, Pola. — Neumann Hugo, Rde., Prag. — Dr. Smely, Dozent, Brünn. — Luger Paula, Private, Bozen. — Fellöder, Private, Domschale. — Klauf, Rfm., Breslau. — Mandl, Rde., Thorchheim. — Bichel, Rfm., samt Sohn, Triest. — Lavrenčić, Rfm., Laibach. — Blaminel, I. J. Oberberggratzwitwe, Zdrja. — Krämmer, Rfm., Schönbaufen. — Phillip, Ingenieur, Aßling. — Neumann, Rde., Budapest. — Lanaršič, Privat, Ober-Laibach. — Poláčel, Rfm., Prag.

Verstorbene.

Am 27. Februar. Emma Wolf, Architektenochter, I. J., Bleitweisstraße 11, Bronchitis capillaris, Oedema pulm. Am 28. Februar. Maria Pavlič, Schillerin, 11 1/2, J., Nephritis post scarlatin am. Am 26. Februar. Josef Brabec, Schneider, 45 J., Tuberkulose. Am 27. Februar. Johann Selic, Tagelöhner, 31 J., Tuberkulose. — Aloisia Albrecht, Arbeiterwitwe, 84 J., Marasmus senilis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 4.3°, Normale: 1.5°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funter.

Krainische Kunstwebeanstalt

Sternwartgasse 2, II. Stock. — Ausstellung von Geweben der eigenen Anstalt. Geöffnet täglich vorm. von 8-12 und nachm. von 2-5 Uhr. (198) Eintritt frei.

Frühjahrsmode. Das bekannte Seidenstoff-Exporthaus Schweizer & Co. in Luzern (Schweiz), berührt durch die große Auswahl von Neuheiten und die Solidität seiner Seidenstoffe, schreibt uns: «Für Frühjahrs- und Sommerzeiten sind auch dieses Jahr die Seidenstoffe von der Mode bevorzugt und weisen dieselben neuerdings eine Menge reizender Neuheiten auf, namentlich in Chines, Ecossais besonders in der Farbe vertmarine, ferner in Gaze-Grenadine, Linons rayés und Rohseidenstoffen, welche sich vorzugsweise für ganze Roben eignen und schon des billigen Preises wegen, von K 1.40 an per Meter, zoll- und portofrei, besondere Beachtung verdienen. Die Auswahl in Waschseidenstoffen ist nicht weniger reichhaltig, abgesehen von den zahlreichen übrigen Neuheiten der diesjährigen Saison, womit unsere Frühjahrskollektion aufs reichhaltigste ausgestattet ist. Die bedruckten Seidenfoulardstoffe werden ihrer Solidität auch in der Farbe wegen mit Recht sowohl für ganze Toiletten, als für Blusen vorzugsweise begehrt und weist unsere neueste Kollektion in Foulard circa 350 verschiedene Dessins und Farben auf, und zwar schon von K 1.15 an per Meter. Unsere Preise sind aufs äußerste reduziert und ist keine Konkurrenz imstande, zu derart billigen und vorteilhaften Bedingungen garantiert solide Ware zu liefern.»

Bekanntlich sendet die Firma Schweizer & Co. auf schriftliches Verlangen Muster ihrer Spezialitäten in Damenkleiderseiden an Private und werden die ausgewählten Stoffe zoll- und portofrei ins Haus geliefert. (499)

Kurse an der Wiener Börse vom 2. März 1903.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Dürsen Lose» versteht sich per Stück.

Large table of financial data including Staatsanleihe, Eisenbahn-Anleihe, Aktien, and various bank rates.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, featuring services like Privat-Depôts and exchange rates.

Monatzimmer möbliert, ist Herrngasse Nr. 15, Parterre links, zu vermieten. (897) 3-1

Kundmachung. Die landwirtschaftliche Filiale in Weissenfels wünscht ungefähr drei Waggons süßes Pressheu sowie Stroh zu kaufen. Offerte werden bis 10. März, 12 Uhr mittags, in Empfang genommen. (891)

in 327 ad Zg. Bernik in 142 ad Senturska gora, obstoječe iz hiše, stavšča, 1 vrta, 7 njiv, 1 travnika, 5 gozdov in pritikline vredne 63 K.

Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost na 10.520 K s pritiklino vred.

Najmanjši ponudek znaša 7013 K 33 h; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenilni zapisnik i. t. d.) smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamljeni sodniji, v izbi št. 5, med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglasiti pri sodniji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati gledé nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolisu spodaj oznamjenega sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vroče.

C. kr. okrajna sodnija v Kranju, odd. III, dne 5. svečana 1903.

P. T. Ich erlaube mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich heute aus der Firma

Kham & Murnik in welcher ich bisher als öffentlicher Gesellschafter beteiligt war, zufolge freundschaftlichen Uebereinkommens ausgetreten bin.

Ich danke für das mir bisher geschenkte Vertrauen und bitte dieses auch meinem bisherigen Kompagnon, welcher das Geschäft in gleichem Umfange weiterführen wird, zu bewahren.

Hochachtend Franz Kham.

P. T. Höflichst bezugnehmend auf obenstehende Anzeige, mache ich die höf. Mitteilung, daß ich zufolge freundschaftlichen Uebereinkommens meines Kompagnons sämtliche Aktiva und Passiva übernommen habe und das Geschäft unverändert unter der handelsgerichtlich protokollierten Firma

Jos. Murnik weiterführen werde. Für das uns in so hohem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich selbes auch mir in Zukunft angedeihen zu lassen. Mit der Versicherung, daß ich mir alle Mühe geben werde, meine geehrten P. T. Kunden wie bisher in jeder Hinsicht bestens zufrieden zu stellen, empfehle mich mit vorzüglicher Hochachtung

Jos. Murnik. (896) 2-1